

## Rosenkranz zur Familiensynode 2015

### 1. Geh.: Jesus, der als Jugendlicher eigene Wege geht

*Als Jesus zwölf Jahre alt war, zogen die Eltern mit ihm nach Jerusalem hinauf. Nach den Festtagen, machten sie sich auf den Heimweg. Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun?*

**„Die Kirche ist mehr denn je gefordert, die Eltern in den alltäglichen Situationen bei der Aufgabe der Erziehung zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen in ihrem Wachstum zu begleiten. Ihre erzieherische Sendung zu erfüllen ist nicht immer leicht für die Eltern: finden sie in der christlichen Gemeinschaft Solidarität und Unterstützung? Wie kann den Eltern und den christlichen Familien bei der Weitergabe des Glaubens geholfen werden?“**

Beten wir für alle Eltern, die nach Kräften versuchen, den Glauben an ihre Kinder weiter zu geben. Beten wir um Wege und Ideen, als Kirche und Pfarrei dabei zu helfen.

### 2. Geh.: Jesus, der die Ehebrecherin nicht verurteilt hat

*Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war und sagten zu ihm: Meister, was sagst du? Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort. Er sagte zu ihr: Frau, hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*

**Auf der Synode wurde die Notwendigkeit mutiger pastoraler Entscheidungen deutlich. Die Synodenväter haben anerkannt, dass Trennung und Scheidung stets eine Verwundung darstellen, welche den betroffenen Paaren und den Kindern tiefes Leid zufügt. So sehen die Synodenväter die Dringlichkeit neuer pastoraler Wege, die von der tatsächlichen Realität der Zerbrechlichkeit der Familie ausgehen, im Wissen darum, dass Trennung und Scheidung oft eher mit Schmerz „erlitten“, als aus freien Stücken gewählt werden.**

Beten wir für alle, die sich Liebe und Treue versprochen haben und aneinander erleben müssen, was es bedeutet, wenn diese Versprechen zerbrechen. Beten wir ebenso für alle Kinder, die unter dem Zerbrechen ihrer Familie leiden.

### 3. Ge: Jesus, der die Situation der Samariterin ernst nimmt

*Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Die Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.*

**Ein besonderes Urteilsvermögen ist unerlässlich, um die Getrenntlebenden, die Geschiedenen und die Verlassenen pastoral zu begleiten. Vor allem muss das Leid derer angenommen und geachtet werden, die ungerechter Weise Trennung oder Scheidung erlitten haben, die verlassen wurden oder wegen Misshandlungen des Ehepartners gezwungen waren, das Zusammenleben aufzugeben. Die Vergebung des erlittenen Unrechts ist nicht einfach. In gleicher Weise ist es unerlässlich, sich um die Folgen der Trennung oder der Scheidung für die Kinder zu kümmern, die in jedem Fall unschuldige Opfer der Situation sind. Sie dürfen nicht zum „Streitobjekt“ werden. In jedem Fall wird die Kirche immer das Unrecht hervorheben müssen, das sehr oft aus**

**der Situation der Scheidung entsteht. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Begleitung der Alleinerziehenden.**

Beten wir für alle, die das Ende einer Partnerschaft durchleben mussten; die das erlittene Unrecht noch nicht vergeben können; die allein für ihre Kinder sorgen müssen.

**4. Geh.: Jesus, für den die Liebe entscheidend ist**

*Jesus ging in das Haus des Simon und legte sich zu Tisch. Da kam eine Frau mit einem Gefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. Da wandte Jesus sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. Du hast mir zur Begrüßung keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre Sünden vergeben, weil sie so viel Liebe gezeigt hat. Und er sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!*

**Einige Familien machen die Erfahrung, dass in ihrer Mitte Menschen mit homosexueller Orientierung leben. Diesbezüglich hat man sich gefragt, welche pastorale Aufmerksamkeit in diesen Fällen angemessen ist. Frauen und Männer mit homosexuellen Tendenzen müssen mit Achtung und Feingefühl aufgenommen werden. Wie richtet die christliche Gemeinschaft ihre pastorale Aufmerksamkeit auf diese Menschen? Wie kann man sich im Licht des Evangeliums um sie kümmern, und dabei jede ungerechte Diskriminierung verhindern?**

Beten wir für einen vorurteilsfreien Umgang mit homosexuellen Menschen in unserer Kirche. Beten wir um gegenseitige Achtung und dass der gemeinsame Glaube entscheidend bleibt.

**5. Geheimnis: Jesus, der uns zu seiner Familie formt**

*Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?*

*Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*

**Papst Franziskus schreibt über den Zusammenhang von Familie und Glauben: „Christus zu begegnen und sich von seiner Liebe ergreifen und führen zu lassen weitet den Horizont des Lebens und gibt ihm eine feste Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt. Der Glaube ist nicht eine Zuflucht für Menschen ohne Mut, er macht vielmehr das Leben weit. Er lässt eine große Berufung entdecken, die Berufung zur Liebe, und er garantiert, dass diese Liebe verlässlich ist und es wert ist, sich ihr zu übereignen, da ihr Fundament auf der Treue Gottes steht, die stärker ist als all unsere Schwäche“. Die christliche Familie lebt unter dem liebenden Blick des Herrn und wächst in der Beziehung zu Ihm als echte Gemeinschaft des Lebens und der Liebe. Wie kann die Spiritualität der Familie entwickelt und wie kann den Familien geholfen werden, ein Ort des neuen Lebens in Christus zu sein?**

Beten wir für alle, die in ihrer Familie den Glauben zu leben versuchen und für alle, die sich nach Beziehung und Gemeinschaft sehnen.

## Rosenkranz zur Familiensynode 2015

### 1. Geh.: Jesus, der als Jugendlicher eigene Wege geht

*Als Jesus zwölf Jahre alt war, zogen die Eltern mit ihm nach Jerusalem hinauf. Nach den Festtagen, machten sie sich auf den Heimweg. Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun?*

**„Die Kirche ist mehr denn je gefordert, die Eltern in den alltäglichen Situationen bei der Aufgabe der Erziehung zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen in ihrem Wachstum zu begleiten. Ihre erzieherische Sendung zu erfüllen ist nicht immer leicht für die Eltern: finden sie in der christlichen Gemeinschaft Solidarität und Unterstützung? Wie kann den Eltern und den christlichen Familien bei der Weitergabe des Glaubens geholfen werden?“**

Beten wir für alle Eltern, die nach Kräften versuchen, den Glauben an ihre Kinder weiter zu geben. Beten wir um Wege und Ideen, als Kirche und Pfarrei dabei zu helfen.

### 2. Geh.: Jesus, der die Ehebrecherin nicht verurteilt hat

*Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war und sagten zu ihm: Meister, was sagst du? Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort. Er sagte zu ihr: Frau, hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*

**Auf der Synode wurde die Notwendigkeit mutiger pastoraler Entscheidungen deutlich. Die Synodenväter haben anerkannt, dass Trennung und Scheidung stets eine Verwundung darstellen, welche den betroffenen Paaren und den Kindern tiefes Leid zufügt. So sehen die Synodenväter die Dringlichkeit neuer pastoraler Wege, die von der tatsächlichen Realität der Zerbrechlichkeit der Familie ausgehen, im Wissen darum, dass Trennung und Scheidung oft eher mit Schmerz „erlitten“, als aus freien Stücken gewählt werden.**

Beten wir für alle, die sich Liebe und Treue versprochen haben und aneinander erleben müssen, was es bedeutet, wenn diese Versprechen zerbrechen. Beten wir ebenso für alle Kinder, die unter dem Zerbrechen ihrer Familie leiden.

### 3. Ge: Jesus, der die Situation der Samariterin ernst nimmt

*Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Die Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.*

**Ein besonderes Urteilsvermögen ist unerlässlich, um die Getrenntlebenden, die Geschiedenen und die Verlassenen pastoral zu begleiten. Vor allem muss das Leid derer angenommen und geachtet werden, die ungerechter Weise Trennung oder Scheidung erlitten haben, die verlassen wurden oder wegen Misshandlungen des Ehepartners gezwungen waren, das Zusammenleben aufzugeben. Die Vergebung des erlittenen Unrechts ist nicht einfach. In gleicher Weise ist es unerlässlich, sich um die Folgen der Trennung oder der Scheidung für die Kinder zu kümmern, die in jedem Fall unschuldige Opfer der Situation sind. Sie dürfen nicht zum „Streitobjekt“ werden. In jedem Fall wird die Kirche immer das Unrecht hervorheben müssen, das sehr oft aus**

**der Situation der Scheidung entsteht. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Begleitung der Alleinerziehenden.**

Beten wir für alle, die das Ende einer Partnerschaft durchleben mussten; die das erlittene Unrecht noch nicht vergeben können; die allein für ihre Kinder sorgen müssen.

**4. Geh.: Jesus, für den die Liebe entscheidend ist**

*Jesus ging in das Haus des Simon und legte sich zu Tisch. Da kam eine Frau mit einem Gefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. Da wandte Jesus sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. Du hast mir zur Begrüßung keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre Sünden vergeben, weil sie so viel Liebe gezeigt hat. Und er sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!*

**Einige Familien machen die Erfahrung, dass in ihrer Mitte Menschen mit homosexueller Orientierung leben. Diesbezüglich hat man sich gefragt, welche pastorale Aufmerksamkeit in diesen Fällen angemessen ist. Frauen und Männer mit homosexuellen Tendenzen müssen mit Achtung und Feingefühl aufgenommen werden. Wie richtet die christliche Gemeinschaft ihre pastorale Aufmerksamkeit auf diese Menschen? Wie kann man sich im Licht des Evangeliums um sie kümmern, und dabei jede ungerechte Diskriminierung verhindern?**

Beten wir für einen vorurteilsfreien Umgang mit homosexuellen Menschen in unserer Kirche. Beten wir um gegenseitige Achtung und dass der gemeinsame Glaube entscheidend bleibt.

**5. Geheimnis: Jesus, der uns zu seiner Familie formt**

*Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?*

*Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*

**Papst Franziskus schreibt über den Zusammenhang von Familie und Glauben: „Christus zu begegnen und sich von seiner Liebe ergreifen und führen zu lassen weitet den Horizont des Lebens und gibt ihm eine feste Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt. Der Glaube ist nicht eine Zuflucht für Menschen ohne Mut, er macht vielmehr das Leben weit. Er lässt eine große Berufung entdecken, die Berufung zur Liebe, und er garantiert, dass diese Liebe verlässlich ist und es wert ist, sich ihr zu übereignen, da ihr Fundament auf der Treue Gottes steht, die stärker ist als all unsere Schwäche“. Die christliche Familie lebt unter dem liebenden Blick des Herrn und wächst in der Beziehung zu Ihm als echte Gemeinschaft des Lebens und der Liebe. Wie kann die Spiritualität der Familie entwickelt und wie kann den Familien geholfen werden, ein Ort des neuen Lebens in Christus zu sein?**

Beten wir für alle, die in ihrer Familie den Glauben zu leben versuchen und für alle, die sich nach Beziehung und Gemeinschaft sehnen.

## Rosenkranz zur Familiensynode 2015

### 1. Geh.: Jesus, der als Jugendlicher eigene Wege geht

*Als Jesus zwölf Jahre alt war, zogen die Eltern mit ihm nach Jerusalem hinauf. Nach den Festtagen, machten sie sich auf den Heimweg. Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun?*

**„Die Kirche ist mehr denn je gefordert, die Eltern in den alltäglichen Situationen bei der Aufgabe der Erziehung zu unterstützen und die Kinder und Jugendlichen in ihrem Wachstum zu begleiten. Ihre erzieherische Sendung zu erfüllen ist nicht immer leicht für die Eltern: finden sie in der christlichen Gemeinschaft Solidarität und Unterstützung? Wie kann den Eltern und den christlichen Familien bei der Weitergabe des Glaubens geholfen werden?“**

Beten wir für alle Eltern, die nach Kräften versuchen, den Glauben an ihre Kinder weiter zu geben. Beten wir um Wege und Ideen, als Kirche und Pfarrei dabei zu helfen.

### 2. Geh.: Jesus, der die Ehebrecherin nicht verurteilt hat

*Die Schriftgelehrten und die Pharisäer brachten eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war und sagten zu ihm: Meister, was sagst du? Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Als sie seine Antwort gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort. Er sagte zu ihr: Frau, hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*

**Auf der Synode wurde die Notwendigkeit mutiger pastoraler Entscheidungen deutlich. Die Synodenväter haben anerkannt, dass Trennung und Scheidung stets eine Verwundung darstellen, welche den betroffenen Paaren und den Kindern tiefes Leid zufügt. So sehen die Synodenväter die Dringlichkeit neuer pastoraler Wege, die von der tatsächlichen Realität der Zerbrechlichkeit der Familie ausgehen, im Wissen darum, dass Trennung und Scheidung oft eher mit Schmerz „erlitten“, als aus freien Stücken gewählt werden.**

Beten wir für alle, die sich Liebe und Treue versprochen haben und aneinander erleben müssen, was es bedeutet, wenn diese Versprechen zerbrechen. Beten wir ebenso für alle Kinder, die unter dem Zerbrechen ihrer Familie leiden.

### 3. Ge: Jesus, der die Situation der Samariterin ernst nimmt

*Da kam eine samaritanische Frau, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Die Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, ich, der mit dir spricht.*

**Ein besonderes Urteilsvermögen ist unerlässlich, um die Getrenntlebenden, die Geschiedenen und die Verlassenen pastoral zu begleiten. Vor allem muss das Leid derer angenommen und geachtet werden, die ungerechter Weise Trennung oder Scheidung erlitten haben, die verlassen wurden oder wegen Misshandlungen des Ehepartners gezwungen waren, das Zusammenleben aufzugeben. Die Vergebung des erlittenen Unrechts ist nicht einfach. In gleicher Weise ist es unerlässlich, sich um die Folgen der Trennung oder der Scheidung für die Kinder zu kümmern, die in jedem Fall unschuldige Opfer der Situation sind. Sie dürfen nicht zum „Streitobjekt“ werden. In jedem Fall wird die Kirche immer das Unrecht hervorheben müssen, das sehr oft aus**

**der Situation der Scheidung entsteht. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Begleitung der Alleinerziehenden.**

Beten wir für alle, die das Ende einer Partnerschaft durchleben mussten; die das erlittene Unrecht noch nicht vergeben können; die allein für ihre Kinder sorgen müssen.

**4. Geh.: Jesus, für den die Liebe entscheidend ist**

*Jesus ging in das Haus des Simon und legte sich zu Tisch. Da kam eine Frau mit einem Gefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran. Dabei weinte sie und ihre Tränen fielen auf seine Füße. Sie trocknete seine Füße mit ihrem Haar, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. Da wandte Jesus sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser zum Waschen der Füße gegeben; sie aber hat ihre Tränen über meinen Füßen vergossen und sie mit ihrem Haar abgetrocknet. Du hast mir zur Begrüßung keinen Kuss gegeben; sie aber hat mir, seit ich hier bin, unaufhörlich die Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haar mit Öl gesalbt; sie aber hat mir mit ihrem wohlriechenden Öl die Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre Sünden vergeben, weil sie so viel Liebe gezeigt hat. Und er sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dir geholfen. Geh in Frieden!*

**Einige Familien machen die Erfahrung, dass in ihrer Mitte Menschen mit homosexueller Orientierung leben. Diesbezüglich hat man sich gefragt, welche pastorale Aufmerksamkeit in diesen Fällen angemessen ist. Frauen und Männer mit homosexuellen Tendenzen müssen mit Achtung und Feingefühl aufgenommen werden. Wie richtet die christliche Gemeinschaft ihre pastorale Aufmerksamkeit auf diese Menschen? Wie kann man sich im Licht des Evangeliums um sie kümmern, und dabei jede ungerechte Diskriminierung verhindern?**

Beten wir für einen vorurteilsfreien Umgang mit homosexuellen Menschen in unserer Kirche. Beten wir um gegenseitige Achtung und dass der gemeinsame Glaube entscheidend bleibt.

**5. Geheimnis: Jesus, der uns zu seiner Familie formt**

*Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben vor dem Haus stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?*

*Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*

**Papst Franziskus schreibt über den Zusammenhang von Familie und Glauben: „Christus zu begegnen und sich von seiner Liebe ergreifen und führen zu lassen weitet den Horizont des Lebens und gibt ihm eine feste Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt. Der Glaube ist nicht eine Zuflucht für Menschen ohne Mut, er macht vielmehr das Leben weit. Er lässt eine große Berufung entdecken, die Berufung zur Liebe, und er garantiert, dass diese Liebe verlässlich ist und es wert ist, sich ihr zu übereignen, da ihr Fundament auf der Treue Gottes steht, die stärker ist als all unsere Schwäche“. Die christliche Familie lebt unter dem liebenden Blick des Herrn und wächst in der Beziehung zu Ihm als echte Gemeinschaft des Lebens und der Liebe. Wie kann die Spiritualität der Familie entwickelt und wie kann den Familien geholfen werden, ein Ort des neuen Lebens in Christus zu sein?**

Beten wir für alle, die in ihrer Familie den Glauben zu leben versuchen und für alle, die sich nach Beziehung und Gemeinschaft sehnen.